Beschlüsse der 72. Generalversammlung des katholischen Central-Vereins von Amerika.

Abgehalten zu St. Cloud, Minn., vom 24. bis 29. August 1928.

(Fortsetzung)

III.

Vaterlandsliebe.

Die Vaterlandsliebe ist eine für jedes wohlgeordnete Staatsleben notwendige Tugend. „Wir müssen", erklärt Leo XIII., „das Land, dem wir die Mittel, uns dieses irdischen Lebens zu erfreuen, verdanken, innig lieben." Schon vor langen Zeiten sagte der Heiland: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist", damit die Notwendigkeit der Tugend der Vaterlandsliebe andeutend.

Alle Tugenden halten jedoch den Mittelweg ein. Deshalb verurteilen wir jenen übertriebenen Patriotismus, der die Rechte jeder anderen Nation ignoriert, verachtet und sich sogar an ihnen vergreift; jenen Patriotismus, der in einen engherzigen und selbstsüchtigen Nationalismus ausgeartet ist. Ebenso beklagen wir die kalte Gleichgültigkeit so vieler wohlmeinender Männer den Angelegenheiten und Problemen des eigenen Volkes gegenüber; sie ist in der Gegenwart zu einer weitverbreiteten Unterlassungssünde geworden.

Daß die Vaterlandsliebe den goldenen Mittelweg einhalte, ist ein Ideal, das zu verwirklichen wir bestrebt sein müssen durch Beeinflussung der öffentlichen Meinung sowohl als auch des öffentlichen Lebens.

Wir unterbreiten den Mitgliedern des Central-Vereins und den ihm angeschlossenen Vereinen folgende praktische Vorschläge: 1. Fortgesetzte Pflege echter Landestreue und vollkommenen Gehorsams allen gerechten Gesetzen gegenüber; 2. ernstliches Studium der Verfassung der Ver. Staaten und der Grundgesetze unseres Landes; 3. gewissenhafte Erfüllung aller Bürgerpflichten, namentlich der Pflicht zu stimmen; 4. unermüdliche und von glühendem Eifer geleitete Wachsamkeit und furchtlose Verteidigung aller uns durch die Verfassung gewährten Freiheiten. „Ewige Wachsamkeit", behauptet ein alter Spruch, „ist der Preis der Freiheit."

IV.

Ländliche Bevölkerung und Landwirtschaft.

Die Größe und das dauernde Wohlergehen eines Volkes hängt zum großen Teil, um nicht zu sagen ausschließlich, von dem Wohlbefinden und der Zufriedenheit der ackerbautreibenden Bevölkerung ab. Vieler Nationen Aufstieg und Verfall ist durch die Lage der Landbevölkerung bestimmt worden. Wir wissen, daß in der Geschichte unseres Volkes der schlichte Ackersmann die Hauptstütze unseres Wohlstandes und unserer Wohlfahrt gewesen ist. Solange der Farmer vorankommt und zufrieden ist, geht es auch jenem Teile der Bevölkerung, der sich dem Handel und der Industrie widmet, in materieller Beziehung gut; leidet die Landwirtschaft, so wird dadurch das Leben der Gesamtheit ungünstig beeinflußt. Nie zuvor in der Geschichte der Ver. Staaten war das in weitreichenderem Maße der Fall als gerade gegenwärtig. Deshalb, und eingedenk des vom Central-Verein dem Farmer und seinen Problemen stets entgegengebrachten Interesses, erklärt die heurige Tagung ihre lebhafte Teilnahme an den Problemen der Landbevölkerung, denen sich unser Volk heute gegenübergestellt sieht.

Die landwirtschaftlichen Interessen unseres Landes haben andauernd aus dem ausgezeichneten, vom Bundes-Ackerbau-Department gebotenen Dienst Vorteile gezogen u. ziehen es noch. Das Gleiche gilt auch von den landwirtschaftlichen Versuchsstationen einer Reihe staatlicher Universitäten. Wir fordern unsere Mitglieder von neuem auf, sich dieser Anstalten und ihrer Hilfsmittel zu bedienen. Anderseits befürworten wir die gesetzliche Abschaffung der Voraussagungen mutmaßlicher Ernteaussichten, weil die daraus entstehenden Vorteile für den Farmerstand recht gering sind, während er zuweilen durch solche Vorherverkündigungen sogar geschädigt wird.

Als Mittel, die Liebe zur Scholle zu fördern, heißen wir aufs wärmste die in mehreren Teilen des Landes eingeleiteten Bestrebungen gut, dem Farmersohn Gelegenheit zu gewähren, sich mit den zum erfolgreichen Betrieb aller Zweige der Landwirtschaft notwendigen Elementarkenntnissen vertraut zu machen. Mit besonderer Genugtuung erinnern wir uns daran, daß die Orden den in der Umgegend der Klöster wohnenden Farmern wertvolle praktische Anleitungen gewährt haben und noch gewähren, und wir blicken der Gründung katholischer Ackerbauschulen erwartungsvoll entgegen. Die damit zusammenhängenden Unternehmungen empfehlen wir der kräftigen Unterstützung durch unsere Mitglieder.

Beklagenswert ist, daß in unseren Tagen so viele Jünglinge und Mädchen ohne eigentliche Notwendigkeit die Farm verlassen, um in Handel und Industrie Beschäftigung zu suchen, zu ihrem eigenen, sowie zum Nachteil des bereits allzu großen Heeres der schlecht bezahlten städtischen Lohnarbeiter.

Den Ernst der erwähnten Zustände erkennend, möchte der Central-Verein die Notwendigkeit, das Leben auf der Farm für die Jugend anziehender zu gestalten, betonen. Wir erachten es als unsere Pflicht, die auf dem Lande lebenden katholischen Eltern auf die Notwendigkeit hinzuweisen, ihren Kindern ein freundliches Heim und die Gelegenheit zuträglicher Erholung zu bieten, sowie eine Lebensweise zu fördern, die zugleich mit den gesunden Forderungen unserer Jugend und den Grundsätzen christlicher Lebensweisheit übereinstimmt.

Angesichts der Tatsache, daß unter dem herrschenden System der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte die Farmer nur zu oft gezwungen sind, ihre Erzeugnisse zu Preisen zu verkaufen, die zeitweise nicht einmal die aufgewendeten Produktionskosten decken, empfehlen wir Anwendung des genossenschaftlichen Prinzips auf die Vermarktung der Erzeugnisse des Ackerbaues.

(Fortsetzung folgt.)

Auf den Spuren des hl. Benedikt.

Von Msgr. Dr. Karl Weczerczik, Geheimer Kämmerer Sr. Heiligkeit.

(Wiener Kirchenblatt.)

(Fortsetzung.)

So zog ich nach jener Stätte, wohin sich St. Benedikt flüchtete, als ihm die Mönche von Vicovaro nach dem Leben trachteten, da er eine strenge Zucht unter ihnen begründen wollte. Unter mir rauscht ganz gewaltig der Anio, der sich hier erst einen Weg durch die gelben Felsenbahnen muß. Von der Ferne grüßt noch einmal Castell Madama, während am linken Ufer des tosenden Flusses der kleine Ort Saracinesco herabsieht, auf bewaldetem Bergkegel gelegen. In Gedanken an die Sarazenen, die diesen Ort als Kolonie gründeten und deren Spur noch in den Namen seiner Bewohner und in ihren Trachten, die auf maurische Muster zurückgehen, fortlebt, die aber hier durch Johannes VIII. eine entscheidende Niederlage erlitten, komme ich vor das Klosterkirchlein. Ich trete ein, tiefes Dunkel herrscht in dem kleinen Raume. Im Chore knien drei oder vier Patres, die ihr Brevier gemeinsam beten, aber erstaunt aus ihren Büchern aufschauen, als sie mich erblicken, einen Fremdling, der, wie dies wohl selten vorkommen mag, in ihre Einsamkeit eingedrungen ist. Von einem dieser freundlichen Brüder geleitet, steige ich zu den Grotten des Anio hinab, die sich in die Felsen hineinziehen, über denen Kirchlein und Klösterchen erbaut ist.

Hier also weilte der Heilige Benedikt, als die Mönche Vicovaros ihm vergiften wollten. Diese Höhlen gewährten ihm Zuflucht vor ihren ränkesüchtigen Plänen. Hier steht man tief ergriffen. Diese unwirtlichen Höhlen, in die man nur gebückt eintreten kann, von deren Decke das feuchte Moos herabtrauft, vorne offen, zu dem in der Tiefe schäumenden Anio abstürzend, wie konnten sie auch nur einen Tag die Wohnstätte eines Menschen sein? Nur ein Uebermensch konnte hier wohnen, eine Hühnengestalt, wie es wenige in der Geschichte der Menschheit gibt, ein Mann, der von sich die herrlichen Worte des heiligen Paulus im Römerbriefe (8, 35) sagen konnte: „Wer wird uns also scheiden von der Liebe Christi? Trübsal? oder Angst? oder Hunger? oder Blöße oder Gefahr? oder Verfolgung? oder Schwert?" Zu dem wunderbaren Zauber, den die Religion durch die Erinnerung an einen so großen Heiligen über diesen Ort ausbreitet, gesellt sich in San Cosimato noch der Zauber der Naturschönheit dieser romantischen Gegend. Franz Alerni, ein Schweizer Maler, hat von diesen heiligen Grotten schöne Bilder gemalt, nicht ohne sie stimmungsvoll durch fromme Einsiedler zu bevölkern. Ihm sind viele andere Künstler in der Wiedergabe dieser Weihestätte der Religion und dieses Idylles gefolgt. Von hier aus kann man auch einen Abstecher nach Licenza machen, etwa 7 Kilometer von Vicovaro entfernt, wo das Landgut des großen römischen Dichters Horaz, sein „Sabinum", gelegen war.

Jedem Italienpilger, der in diese Berge kommt und der über gehörig Zeit verfügt, würde ich raten, von Rocca Giovane aus den Monte Gennaro (1271 Meter) zu besteigen. Die Wanderung dauert zwar vier Stunden und der Weg ist ohne Führer nicht leicht zu finden, bietet aber dem Botaniker Gelegenheit, seine Sammlung durch seltene Pflanzen zu bereichern und belohnt den Touristen durch ein überaus prächtiges Panorama. Doch wir kehren auf die Spuren des Heiligen Benedikt zurück.

Von San Cosimato senkt sich der Weg malerisch zur Bahnstation Mandela hinab. Es war ein herrlicher Sommerabend, als ich mich Mandela näherte, die Sonne schüttete einen wonnigen Schimmer über Berge und Täler, die sich einer üppigen Vegetation erfreuen. Mandela ist ein stiller Ort. In der Kirche San Vincenzo sieht man das Grab der Familie Nunez, deren Mitglieder Marchesi von Mendela waren. In der Pfarrkirche kann man eine Geburt Christi von Honthorst bewundern. Wie mag dieselbe hierhergekommen sein? Als ich in dem armen Städtchen, vom Durste gequält, nach einer Osteria suchte, verwiesen mich auf die Apotheke. Zögernd lenkte ich meine Schritte dorthin; umso größer war mein Erstaunen, als ich in ihr an einem Tische schwarze Kerle fand, die in Hemdärmeln, den Hut am Kopfe, dem goldgelben Weine zusprachen, den der Apotheker in gleich lustiger Toilette in kleinen Flaschen mit großem trichterförmigen Halse kredenzte. Ich wurde sogleich Gegenstand der Beobachtung und des Studiums; aber aus all den schwarzen Augen, die sich auf mich richteten, während das Gespräch verstummte, leuchtete mir Wohlwollen entgegen und Freude, mich unter dieses Völkchen gemischt zu haben. Mit Stolz begleitete mich einer jener Mandelaner auf einen kleinen baumwollbepflanzten Platz, der in eine Terrasse übergeht, die hoch über dem Tale gelegen ist, und zeigte mir die schöne Landschaft, die in Abendsonnenglut zu meinen Füßen lag, und von ferne die Stätte des horazischen Sabinum, während mir gegenüber hoch vom Berge Saracinesco ins Tal herabsah. Doch da in Italien die Reisezeit kostbar ist, beeilte ich mich, noch am selben Tage von der Station Mandela mit der Bahn nach Subiaco zu fahren, um hier andere Pfade St. Benedikts aufzusuchen.

Man betritt diese herrlich gelegene Bergstadt durch den Triumphbogen, den ihre dankbaren Bewohner dem Papste Pius VI. zu Ehren errichteten, der die schöne Straße anlegen ließ, die Subiaco mit Rom verbindet (1789). Die mittelalterlich aussehende Stadt entfaltet sich malerisch in dem sich erweiternden Aniotal. Ihr zur Rechten rauscht tief unten der Fluß, links von der Straße liegen die weißgrauen Häuser, auf die, von großen geschichtlichen Erinnerungen umweht, von einem steilen Hügel der Kastellpalast herabsieht, die sogenannte Rocca, die Abt Johannes V. im Jahre 1068 anlegte, und von der aus die Aebte eine zuweilen sehr strenge Feudalherrschaft ausübten, Sehenswert ist außer dem Kastell die neue Kirche, die Pius VI. auf hohen Unterbauten errichten ließ. Im Hotel Pernice, „Zum Rebhuhn", fand ich recht gute Unterkunft. Abends speiste ich in italienischer Gemütlichkeit am selben Tische mit den Sommergästen aus Rom, denen ich mit Begeisterung von meinem Vaterlande jenseits der Alpen erzählte.

(Fortsetzung folgt.)

Gottes Mühlen mahlen langsam..

(Fortsetzung von S. 2.)

zeiben Sie meine Gründlichkeit, aber es ist alles von Interesse für mich."

„Sie fand es schändlich, weil sie, gleich mir, wußte, daß er es nur tat, um das entgangene Erbe an sich zu bringen."

„Sie wiesen also Herrn von Hall ab?"

„Ja."

„Gaben Sie ihm die Gründe an?"

„Da er sie verlangte, ja. Ich sagte ihm, daß ich es unverzeihlich fand, daß er um mich warb, trotzdem er an meine Schuld glaubte. Und ich sagte ihm auch, daß ich nie meine Hand in die eines Mannes legen würde, solange nicht der Mörder entdeckt sei."

„Hat er sich damit zufrieden gegeben?"

„Nicht ganz. Er machte noch Versuche, mich umzustimmen. Deshalb sagte ich ihm, daß ich wisse, daß er mir den Namen Giffhere angehängt habe."

„Was sagte er dazu?"

„Er suchte sich herauszudrehen. Und kürzlich meinte er, ich werde es hoffentlich nie bereuen, ihn zurückgewiesen zu haben."

Wieder dachte Doktor Diehl eine Weile nach. Schließlich fuhr er fort:

„Also Fräulein von Tölz steht Mutter und Bruder ziemlich fremd gegenüber?"

Jutta atmete tief auf.

„Das arme Kind — sie leidet unter dieser Fremdheit und macht sich wohl noch Vorwürfe darüber, obwohl sie ganz schuldlos daran ist. Frau von Tölz ist sehr herzenskalt. Was sie an warmen Gefühlen aufbringen kann, gehört ihrem Sohn aus erster Ehe. Ihm gegenüber ist sie ziemlich schwach." Blandine, die von ihr ziemlich streng und lieblos behandelt wird, fühlt das sehr wohl, und sie begreift die Mutter nicht. Herr von Hall benimmt sich seiner Schwester gegenüber sehr unritterlich. Sie sieht seine Fehler mit scharfen Augen und mit einem schmerzlichen Groll. Oft liegt in ihren Augen, wenn sie ihn ansieht, ein seltsamer Ausdruck. Irgend etwas bedrückt sie — ich weiß nur nicht, was, und will sie nicht fragen. Sie klagt sich selbst an, daß sie etwas Unfreies, Unausgeglichenes in ihrem Wesen hat, das sie nicht überwinden kann. Und gerade ihrem Bruder gegenüber kommt das zum Ausdruck. Sie weicht ihm aus, wo sie kann, und wenn sie mit ihm spricht, liegt viel Schärfe in ihrem Ton, die ihr sonst fremd ist, und eine grübelnde Unruhe. Jedenfalls ist die arme Blandine nicht glücklich, und deshalb harmonieren wir vielleicht so gut miteinander."

Doktor Diehl hatte sich während dieses Verhörs verschiedene Notizen gemacht und nun dachte er, daß er Fräulein von Tölz dazu bringen müsse, ihm ihr Vertrauen zu schenken, einmal aus einem ganz besonderen Grunde und dann — weil sie ihm sehr gefiel und ihn sehr interessierte.

Aufatmend sagte er nun:

„Jetzt habe ich Sie aber genug gequält. Ich weiß nun vorläufig alles, was ich wissen muß. Aber nun habe ich noch verschiedene Wünsche, die Sie mir erfüllen müssen."

„Gern, wenn es in meiner Macht steht."

„Nun wohl — ich muß unbedingt einmal das Sterbezimmer Ihres Herrn Gemahls besichtigen. Aber das muß geschehen, ohne daß ich Zeugen dabei habe. Am liebsten wäre es mir, wenn kein Mensch außer uns davon erführe — schon weil niemand ahnen darf, in welcher Angelegenheit ich hier bin. Wie können wir das einrichten?"

Jutta dachte nach. Und da blitzte es in ihren Augen auf.

„Es trifft sich gut! Nächsten Dienstag fährt Frau von Tölz mit ihrem Sohne nach München. Sie wollen dort Bekannte treffen, die München auf der Durchreise passieren, und wollen außerdem verschiedene Einkäufe machen."

„Und Fräulein von Tölz?"

„Sie konnte sich noch nicht entschließen, ob sie Mutter und Bruder begleiten oder in meiner Gesellschaft zurückbleiben soll."

„Dann müssen Sie die junge Dame irgendwie bestimmen, daß sie auch mit nach München fährt. Ich habe dann einen Tag mindestens frei, um mir in Ruhe alles ansehen zu können. Der Dienerschaft wegen werde ich Ihnen dann am Dienstag mit meinem Freunde einen Besuch machen und den Wunsch äußern, das Schloß besichtigen zu dürfen. Sie führen uns dann im Schlosse umher. Dabei wird sich die Gelegenheit finden, daß ich das Sterbezimmer Ihres Herrn Gemahl besichtige, ohne daß jemand in der Nähe ist."

„Gewiß, Herr Doktor, das läßt sich einrichten. Es soll alles zu Ihrer Zufriedenheit geordnet werden."

„Vor allen Dingen sorgen Sie dafür, daß Fräulein von Tölz mit abreist."

Fortsetzung folgt.

International Loan Company

404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba

Ein sicheres Unternehmen für Kapitalanlage — Ein guter Platz zum Verzinsen

Geld zum Ausleihen auf 1. Hypotheken, auf verbesserte Farmen — Sorgen Sie, wo die Zinsen im Lande bleiben

F. J. Hauser, Vertreter. P. M. Britz. Auskunft gerne erteilt.

— Kleine Kontos —

Kleine Kontos sind willkommen auf jeder Branche dieser Bank. Jede Klasse der Menschen wird mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit bedient.

Zweige in allen wichtigen Mittelpunkten Canada's. Sparbank-Abteilungen in allen Zweigen der Bank. Gegründet in 1817

Gesamt-Aktienvermögen übersteigt $750,000,000.

Bank von Montreal

Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

Bauholz und alles Bau-Material,
Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten
Hoefliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.
Man spricht Deutsch.

Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
McCARTHY's Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less.
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

C. P. R.
Schiffskarten

Vorausbezahlte Schiffskarten für Einwanderer aus allen Ländern Europas.

Affidavits und besondere Erlaubnisscheine unentgeltlich erlangt.

Fremde Pässe für solche, die ins Ausland reisen.

Geldübertragungen in amerik. Dollars nach allen Teilen der Welt zu niedrigen Raten.

Genaue Auskunft wird vom nächsten C.P.R.-Agenten bereitwilligst gegeben; oder schreiben Sie in deutscher Sprache direkt an:

CANADIAN PAC. STEAMSHIPS, Room 196A C. P. R. Building, Edmonton, Alta.
CANADIAN PAC. STEAMSHIPS, Room 115, C. P. R. Building, Saskatoon, Sask.
Oder an
W. C. Casey, General Agent, 372 Main St., WINNIPEG, MAN.

Katholiken, unterstützt Euer Blatt!

Metzgerei und Wurstgeschäft.

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefett. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
230 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschaeftsfuehrer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Norddeutscher Lloyd

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach
Montreal
Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach
New York
Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. Eure eigene Sprache.

Geldüberweisungen
nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billigster Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft

Auskunft unentgeltlich bei allen Lokalagenten oder vom

NORTH GERMAN LLOYD

(G. L. Maron, Western Manager) 651 Main St., Winnipeg, Man.

Oestliches Canada: 1178 Philips Place, Montreal, Que.
Alberta u. British Columbia: 10061 101st Street, Edmonton, Alta.

Für die St. Peters-Kolonie: Gantzhorn & Co., Bruno, Sask.